

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

birgen, Narzissen, Tulpen, Primeln, Gänsekressen, Steinbreche und Georginen (benannt nach dem Petersburger Naturforscher Georgi), deren Blumen in der hellen Wasserflut des eingebetteten Vogelbrunnens sich spiegeln. Ein Bild, wie im Märchen Dornröschen.

Der abendländische Lebensbaum trägt ein ähnliches Schuppenkleid, wie die Scheinzypresse. Seine Blätter sind aber zweischnedig zusammengedrückt. Im Winter verfärbt sich das Blattgrün zu Braun, nimmt jedoch im Frühling wieder ein freudiges Grün an. Dieser Farbenwechsel soll dem Lebensbaum den Namen gegeben haben. Die lateinische Bezeichnung *thuja* kommt vom griechischen *thyo* = opfern. Die Griechen brannten bei ihren Opfern den Lebensbaum. Dieser verträgt, wie die Eibe, jede Behandlung mit der Gartenschere. Als Baum und Strauch schmückt er häufig unsere Friedhöfe.

Der Pfeifenstrauch aus der Steinbrechfamilie gehört zu den bekanntesten und ältesten Gartenpflanzen. Die weißen, ansehnlichen Blütentrauben heben sich prächtig ab vom frischen Grün der eiförmigen, gezähnten Blätter und würzen die Frühlingsluft mit ihren Düften. Der Name bezieht sich auf die besonders in der Türkei übliche Verarbeitung des Holzes zu Pfeifenröhren. Des jasminalähnlichen Duftes wegen heißt er auch unechter Jasmin. Der echte Jasmin gehört zur Delbaumfamilie, ist zumeist schlingend und hat dreizählige oder unpaarig gefiederte Blätter. Seine eigentliche Heimat ist im warmen Asien; einige Arten werden als Ziersträucher gezogen und deren Blüten zur Gewinnung von Riechstoffen benützt.

Aus der Baumgruppe gegenüber der Gartenhecke leuchtet im Frühling zur Zeit des Blattaustriebes Schwedlers Spitzahorn* mit seinen fünf- bis siebenlappigen, spitzgezähnten Blättern im feurigsten Rot. Die Flügel Früchte sind ausrechten Blütentrauben hervorgegangen. Der wilde Spitzahorn heißt wegen seines zuckerhältigen Saftes auch deutscher Zuckerahorn.

Drei hohe Baumgestalten: Hainbuche, türkische Hasel und Gemeihbaum, inmitten dichten Strauchwerkes, verbergen das kleinere Gärtnerhaus.

Der Gemeihbaum zeigt entlaubt einen ganz eigenartigen Bau. Die kräftigen, gegabelten Aeste mit verdickten Blattnarben und hellglänzenden, zugespitzten Enden erinnern auf den ersten Blick an ein Hirschgeweih. Den schönsten Schmuck gibt seine Belaubung mit riesengroßen, bis 1 m langen und 60 cm breiten, zierlich gegliederten, doppelt und dreifach gefiederten Blättern. Die unscheinbaren Blüten stehen getrennt in zwei Häufeln. Unser Baum beherbergt nur männliche Blüten. Die weiblichen Bäume entwickeln in ihrer kanadischen Heimat große, säbelartige Schoten. Zu Füßen des Gemeihbaumes lagert breit und behaglich die weißblühende Scheinkferrie, eingeführt aus Japan. Ihre großen Blumen stehen einzeln an den Zweigen